

# Nachrichten für Raunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fachsenhain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Therna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrates zu Raunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 15.— mit Austragen, Post einschl. der Postgebühren 1/2, jährlich Mk. 45.— Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Besteller keinen Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 2,50 Mk., auswärts 3.— Mk. 6spaltige Zeile 5.—, Reklamazeile 10.—, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 50.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Telefon: Amt Raunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Cule, Raunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 71

Mittwoch, den 21. Juni 1922

33. Jahrgang

## Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer.

### Öffentliche Aufforderung

#### zur Abgabe der Steuererklärung für die Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer.

A. I. Zur Abgabe einer **Körperschaftsteuererklärung** werden aufgefordert:  
a) **Juristische Personen** des öffentlichen und bürgerlichen Rechts sowie alle Berggewerkschaften;  
b) nicht rechtsfähige **Personenvereinigungen**, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen mit Ausnahme offener Handelsgesellschaften, Kommandit- und sonstiger Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind.  
Ausländische Gesellschaften sind mit ihrem Einkommen aus inländischem Grundbesitz und aus einem Gewerbebetriebe, für den im Inland durch die Gesellschaft selbst oder einen händigen Vertreter eine Betriebsstätte unterhalten wird, steuerpflichtig.  
Die Steuererklärung hat zu umfassen:  
1. das Einkommen des Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres), dessen Ende in die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1921 fällt;  
2. in Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) das Einkommen des Kalenderjahres 1921.  
Zuständig für die Beantragung ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Ort der Leitung liegt.  
Die Steuererklärung ist in der Zeit vom **1. Juli bis 31. August 1922** bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen, soweit sie nicht auf Grund besonderer Aufforderung bereits vorher abgegeben ist. Vorbrücke können beim Finanzamt empfangen werden. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugehandelt worden ist.  
Den Steuererklärungen sind beizufügen: unverfügte Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnungen, Geschäftsberichte, Mitglieder- und Verwaltungspapierprotokolle. Die Bilanzen müssen ein vollständiges und klares Bild des nach § 3 des Körperschaftsteuergesetzes der Körperschaftsteuer unterliegenden Gesamtvermögens der in Geld oder Geldeswert bestehenden Einkünfte ergeben. Erforderlichenfalls sind sie entsprechend zu ergänzen und zu erläutern.  
Es ist zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Auf Verlangen haben die Steuerpflichtigen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben nachzuweisen und die Geschäftsbücher usw. vorzulegen.  
Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verläßt, kann mit Ordnungsstrafen zur Abgabe angehalten, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§§ 170, 202 der Reichsabgabenordnung).  
Wer die Körperschaftsteuer hinterlegt oder zu hinterlegen versucht, oder wer eine derartige Handlung seines Vortells wegen begünstigt oder hi rbei hilft, wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis erkannt werden (§§ 30 ff. des Körperschaftsteuergesetzes, 359 ff. der Reichsabgabenordnung).  
II. **Erwerbsgesellschaften** haben innerhalb eines Monats nach Feststellung der Bilanz ohne besondere Aufforderung eine vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer zu entrichten. Diese Zahlung, die bisher 10 v. H. des Reingewinns betrug, ist für die nach dem 31. Dezember 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre auf 15 v. H. erhöht worden. Gesellschaften, die die vorläufige Zahlung bereits in der bisher vorgeschriebenen Höhe entrichtet haben, haben den Mehrbetrag bis zum **20. Juni 1922**, oder falls der Abschluß bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht festgestellt ist, den erhöhten Gesamtbetrag binnen 1 Monat nach Feststellung des Abschlußes zu zahlen.  
III. Wegen der Abgabe der Steuererklärungen für die nach dem 31. Dezember 1921 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre ergeht besondere Aufforderung. An der Verpflichtung zur Zahlung der vorläufigen Körperschaftsteuer nach A II wird hierdurch nichts geändert.  
B. Die unter Nr. A I a, b genannten Körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftsteuererklärung eine

### Kapitalertragsteuererklärung

abzugeben.  
Die Kapitalertragsteuererklärung hat zu umfassen:  
1. Dividendenbeträge von Gesellschaften und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt,  
2. alle Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen,  
die im Kalenderjahre 1921 bis zum Ablauf des Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) bezogen worden sind, dessen Ende in die Zeit vom 1. Januar 1921 bis zum 31. Dezember 1921 fällt. In Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) sind die im Kalenderjahre 1921 bezogenen Kapitalerträge anzugeben,  
3. die sonstigen Angaben nach Maßgabe des Vorbruchs.  
Der Anschaffung und der Darlehnung von Geld dienende Unternehmungen, die auf Grund des § 76 des Reichskampfgesetzes angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind, haben nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Anleihezinsen u. dgl.) anzugeben.

Finanzamt Grimma.

### Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 22. Juni 1922, abends 7 Uhr.  
Tagesordnung befindet sich im Rathause am Brett.

Die nächste **Mutterberatungsstunde** findet Mittwoch, den 21. d. M. von nachmittags 1/2 4—5 Uhr für Säuglinge und Kleinkinder (Buchladen (M—3) in der neuen Schule im Lehrerzimmer und Zimmer 4 statt.  
Raunhof, am 19. Juni 1922. Der Bürgermeister.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Das Garantienomitee ist in Berlin zu Besprechungen mit der deutschen Regierung eingetroffen.
- Das deutsche Goldpolkaufgeld wird mit Wirkung vom 26. Juni 1922 ab bis auf weiteres auf 640 Prozent festgesetzt.
- Auf dem Leipziger Gewerkschaftskongress hielten der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister politische Ansprachen.
- In Rattowitz ist die polnische Polizei in starken Abteilungen eingerückt und hat den Dienst in der Stadt übernommen.
- Frankreich plant nach Blättermeldungen die Einberufung einer internationalen Konferenz über die Aushebung der Schulden aus der Kriegszeit.
- Die amerikanische Regierung arbeitet einen Plan zur Rückzahlung des beschlagnahmten deutschen Eigentums aus.

### Reichstagsauflösung?

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Es gibt Leute, die ganz ernsthaft die Behauptung wagen, daß der Reichstag wieder einmal kritischen Tagen entgegenstehe. Diesmal nicht aus Gründen der auswärtigen Politik; hier lägen vielmehr, angelehnt an die Erfolglosigkeit unserer Bemühungen um eine Besserung der internationalen Lage, genügend Unterlagen vor, um abermals in eine kritische Nachprüfung der Erfüllungspolitik einzutreten. Aber davon ist heute weniger die Rede. Man ist es einstweilen wenigstens müde geworden, den gleichen Felsen immer wieder bergan zu rollen, da man doch mit tödlicher Sicherheit voraussehen muß, daß er allen Anstrengungen zum Trotz schließlich wieder in die Tiefe zurückfallen wird. Nein, diesmal hat man sich auf eine Frage der inneren Wirtschaftspolitik geworfen und stellt sich so, als wenn man sie wieder einmal alle Geister in Deutschland wild entbrennen müßte.  
Die Getreidemalage steht für das Erntejahr 1922 zur Entscheidung. Die Reichsregierung hat nach langwierigen Verhandlungen mit den beteiligten Berufsständen sich für die Notwendigkeit einer abermaligen Getreidemalage entschieden, und der Reichsrat ist ihr, wie danach nicht anders zu erwarten war, mit erheblicher Stimmenmehrheit beigetreten. Im Reichstag aber sind die Aussichten ungewiß, weil sowohl aus dem Zentrum wie auch der Demokratischen Partei Abspaltungen nach rechts hin befürchtet werden. Die Blätter des linken Teils der Regierungskoalition zeigen sich darüber in hohem Grade be-

unruhigt, der Vorwärts vor allem spricht bereits ganz unverbohlen von dem Gedanken einer Reichstagsauflösung, natürlich nicht, ohne damit auf der Gegenseite das entsprechende Echo zu finden. Wer indessen gelernt hat, das Treiben der Politiker unserer Tage mit nüchternem Blick zu beurteilen, wird ob dieses Lärmens seine Ruhe nicht verlieren. Einstweilen wenigstens vermag er nicht einzusehen, warum hier wieder einmal so zu einer Machfrage geklopelt werden soll, was schließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt werden muß und wofür sich, da weder der eine noch der andere Teil seinen Standpunkt unter den heutigen Verhältnissen unverändert durchzusetzen vermag, notwendigweise ein Ausgleich finden muß. Die Landwirtschaft kann mit Zug darauf hinweisen, daß ihr für dieses Jahr von berufener Seite die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft auch für das Brojgetreide in Aussicht gestellt worden ist, wie auch darauf, daß eine zweite Getreidemalage für sie ein neues Milliardenopfer bedeutet. Auf der anderen Seite muß man es verstehen, wenn die Regierung bei dem vorausgehenden schlechteren Ernteergebnis dieses Jahres die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide weder der Menge noch dem Preise nach ausschließlich dem freien Verkehr überlassen will. Auch schon der gegenwärtige Brotpreis auf der augenblicklich gegebenen Grundlage für den Beginn des neuen Wirtschaftsjahres nahezu verdoppelt werden, so wäre die Preisentwicklung, wenn man sich nur auf unsichere Faktoren verlassen wollte, ganz und gar ungewiß. Ein Risiko, das heute kein verantwortlicher Staatsmann ohne weiteres auf sich nehmen kann. Nur wenn die Landwirtschaft in der Lage wäre, gleichwertige Garantien für eine ausreichende und einigermaßen erträgliche Brotversorgung der Bevölkerung zu übernehmen, könnte der Regierung Verzicht auf die Getreidemalage angeschlossen werden. Davon ist aber, soweit man wenigstens bisher gehört hat, nicht die Rede. So wird wohl auch die Mehrheit des Reichstags nach reiflicher Erwägung alles für und Wider schließlich auf den Boden der Regierungsvorlage treten.

Zu wünschen wäre natürlich, daß auch den Vertretern der Landwirtschaft die Hinnahme der Getreidemalage nach Möglichkeit erleichtert werde; unter dieser Voraussetzung würde der Widerstand, der in ihrem Reihen mit Schärfe angefaßt wird, wohl auch diesmal wieder aus waterländischen Gründen aufgegeben werden. Bis jetzt wenigstens haben die rechtsstehenden Parteien sich noch jedem Geiz gefügt, wenn es einmal in der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Form zustande gekommen war. Die gleiche Zugamtheit muß man freilich auch von der Gegenseite für den Fall erwarten, daß der Reichstag wider Vermuten die Vorlage ablehnen sollte. Denn warum in aller Welt soll der Wille der Volkvertretung nur respektiert werden, wenn er im Sinne der einen, und nicht, wenn er im Sinne der anderen Anschauung sich auswirkt? Man sollte es unterlassen, leichtfertig mit dem Feuer zu spielen. Die Aufregung einer Reichstagsauflösung wäre gerade das Letzte, was wir heutzutage noch vertragen können, gleichviel aus welchen Gründen immer sie erzwungen würde. Es scheint aber, daß gewisse Politiker ohne mehr oder weniger parlamentarische Druckmittel heutzutage nicht mehr auskommen können, ginge es nach ihnen, wir kämen aus Parlamentarismus- und Regierungskrisen überhaupt nicht mehr heraus.

### Das Problem der Weltschulden.

Eine neue Konferenz?  
Nachdem das Anleiheprojekt vorläufig verjagt worden ist, scheint es, als ob die Regelung der Schuldenfrage, die ja keine deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit ist, ebenfalls zum Stillstand gekommen sei. Das dieser unhaltbare Zustand aber schleunigst der Änderung bedarf, ist jedermann klar. Es müssen neue Wege gesucht werden, um einerseits die deutschen Schuldverpflichtungen herabzusetzen und dabei auch die Schulden Frankreichs und Englands in Amerika zu ordnen. Es glaubt der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ mitteilen zu können, daß Frankreich in Kürze eine Konferenz einberufen wird, um ihr einen Plan über eine gegenseitige Streichung der internationalen Schulden vorzulegen. In englischen Kreisen sehe man dem Grundgedanken nicht unsympathisch gegenüber; aber in amerikanischen Kreisen wird nach wie vor die Ansicht vertreten, daß Frankreich den Anfang mit einem Schuldennachlaß an Deutschland machen müsse. Man könne nicht recht verstehen, warum die Vereinigten Staaten Frankreich einen Teil seiner Schulden erlassen sollen, wenn dieses nach wie vor Deutschland zwingen will, ihm jeden Pfennig zu zahlen. Man hofft, daß der Plan Frankreichs eine große Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete in Gestalt von Sachlieferungen und Arbeitskräften vorstelle. Man spricht sogar davon, daß Frankreich dann bereit sein würde, in gewissen Grenzen einer Währung näher zu treten. Vorläufig kann dieser Plan noch nicht als Spruch angesehen werden, da vor allem in Amerika noch starke Widerstände dagegen bestehen.

### Das Garantienomitee in Berlin.

Ein Anfang zur Regelung der deutschen Zahlungen wird in diesen Tagen in Berlin gemacht. Das Garantienomitee, der zur Prüfung der deutschen Finanzmaßnahmen bestimmte

Ausschuss der Reparationskommission, ist in Berlin eingetroffen und wird mit der deutschen Regierung über die Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben, die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und die Handhabung der deutschen Staatshilfe verhandeln. Die Reparationskommission will vor weiteren Entscheidungen das Ergebnis dieser Besprechungen abwarten.

## Die deutschen Sachleistungen.

### Drei Lieferungsverträge.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags hielt gemeinsam mit dem Reichstagsausschuss zur Ausführung des Friedensvertrages eine Sitzung ab, in der die Verträge über die Ausführung der Reparationsleistungen besprochen wurden. Staatssekretär Müller (Reichsministerium für Wiederaufbau) gab eine ausführliche Übersicht über die Sachleistungsverträge. Es handelte sich hierbei um folgende Abkommen:

1. das Wiesbadener Abkommen, 2. das Bemelmans-Abkommen das zwischen Deutschland und der Reparationskommission abgeschlossen ist und den freien Verkehr mit denjenigen alliierten Mächten mit Ausnahme Frankreichs einführt, die dem Abkommen beitreten, und 3. das Gilet-Abkommen, das die Anwendung des Bemelmans-Abkommens auf Frankreich und die dadurch bedingte Abänderung des Wiesbadener Abkommens regelt.

Das Wiesbadener Abkommen, das jetzt der französischen Kammer vorliegt, hat Angriffe von der französischen Industrie erfahren. In wirtschaftlichen Kreisen, so erklärte der Staatssekretär, stürte vor allem der mit dem Wiesbadener Abkommen verbundene Zwang zum Ausbau von Anforderungsverbänden. Man habe freien Verkehr zwischen alliierten Bestellern und deutschen Lieferungen vorgezogen. Hieraus beruhe nun das Bemelmans-Abkommen. Als dieses Abkommen paraphiert worden sei, sei in Frankreich der Wunsch nach einem gleichen Abkommen entstanden. So sei das Gilet-Abkommen entstanden. Nach diesen Abkommen müsse man unterscheiden zwischen den Lieferungen gegenüber Frankreich, gegenüber den Ländern, die dem Bemelmans-Abkommen beitreten, und gegenüber den Ländern, die diesen Verträgen nicht beitreten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Deutschland und die Ukraine.

Der deutsche Außenminister Dr. Rathenau hat einen Empfang für die Berliner Sowjetvertreter veranstaltet, auf dem auch Katsow, der Kommissar der Sowjetunion in der Ukraine erschienen war. In der Frage der sinnvollen Anwendung des Kapitalvertrages auf die Ukraine, die bisher auf große Schwierigkeiten stieß, ist ein neuer Weg beschritten worden. Es wird eine gemischte Kommission, bestehend aus Deutschen und Ukrainern gebildet, die in Berlin über die zwischen Deutschland und der Ukraine stehenden Finanzfragen verhandeln wird.

#### Die Polen in Kattowitz.

Die Übergabe der in dem an Polen abzutretenden Gebiet liegenden Eisenbahnen ist planmäßig vollzogen worden. Zu gleicher Zeit sind im Abstimmungsgebiet für den deutschen Teil die deutsche Eisenbahndirektion Döbeln und für den polnischen Teil die polnische Staatsbahndirektion Kattowitz eingerichtet worden. 200 Mann polnischer Polizei übernahmen nach einer kurzen Inkubation im Polizeipräsidium den Dienst in der Stadt Kattowitz. Der Besatzungsstand wird weiter aufrechterhalten. Als eine der letzten Städte wird Ratibor von den interalliierten Truppen am 2. und 3. Juli geräumt werden, so daß der Einzug der deutschen Reichswehr am 4. Juli erfolgen kann. — In Bistupitz kam es zwischen einem Apomomando und einer kleineren französischen Abteilung zu einem blutigen Zwischenfall, in dessen Verlauf vier Zivilisten getötet wurden.

#### Zahlungsfrist für deutsche Besitzer in Polen.

Der Reichsrat hat einen Gesetzentwurf angenommen zugunsten der Schuldner, die Vermögenswerte in Polen haben, aber Schulden in Deutschland bezahlen müssen. Diese Schuldner sind durch die polnische Gesetzgebung und durch den Stand der Polita schwer geschädigt, darum wird befohlen, daß ihnen auf die Dauer von einem Jahr Zahlungsfrist gewährt werden kann. Eine etwaige Zwangsabfertigung kann eingestellt werden und Rechtsfolgen, die infolge Nichterfüllung der Schulden entstanden sind, sollen als nicht eingetreten gelten.

#### Die Franzosen am Rhein.

Das amerikanische Hauptquartier und die französische Mission in Koblenz bestätigen die Nachricht, daß im Laufe der nächsten Woche ungefähr 6000 Mann französische Truppen in der amerikanischen Zone stationiert sein werden. Zunächst wird das gesamte Infanterieregiment 156 auf dem Westerfeld in Pöfendorf, dem Ehrenbreitstein und in Engers untergebracht werden. Das französische Infanterieregiment 151, das vorläufig noch in Oberschellen ist, wird innerhalb vier Wochen nach Koblenz kommen. Außerdem wird im Juli das französische Artillerieregiment 231 in Koblenz einmarschieren.

#### Freigabe der deutschen Kleinvermögen in Amerika?

Bei einer Besprechung in Washington, an der u. a. Präsident Harding, Staatssekretär Hughes und der Zreuhänder für das fremde Eigentum Miller teilnahmen, wurde die Freigabe der deutschen Kleinvermögen in Amerika als dringende Aufgabe gegenüber Deutschland verhandelt. Es heißt, man sei dafür gewesen, daß das Geld von Personen mit bescheidenen Mitteln, das in Amerika angelegt wurde, von der Regierung freigegeben werden sollte.

## Deutsch-Österreich.

Die Großdeutschen zur Anschlussfrage. In einer Versammlung der Großdeutschen Volkspartei in Wien erklärte Nationalrat Schürz zur Anschlussfrage, ein unbedachter, bloß von Leidenschaft diktiert Schritt hätte der Partei und dem deutschen Volke schwer geschadet. Mit Rücksicht auf die bebrängte Lage im Deutschen Reich müsse man Schrittweise vorgehen, um das große Ziel der Vereinigung mit Deutschland zu erreichen. Parteivorsitzmann Rand bezeichnete die Angleichung der österreichischen Währung an die reichsdeutsche als glatte Unmöglichkeit und sagte im Anschluß daran: Deutschland will den Anschluss, aber ohne Katastrophenpolitik und noch gutem preußischen Muster. Wenn draußen der Augenblick gekommen ist, dann soll es selbst Gut und Blut kosten. Es gibt diesen psychologischen Augenblick nicht zu erfassen. Um den Anschluss zu bewahren, Arbeit, aber nicht Phrasen.

## Holland.

Die Russen im Haag. Auf der Haager Konferenz, die

eine Fortsetzung der Genèver Konferenz bildet, sowohl in Genèva die russische Frage nicht erledigt werden konnte, sind die Russen durch eine Delegation vertreten, die aus Litwinow als Führer, Katsow, Krasinski und Sofonikow besteht. Die Veröffentlichung der Namen der russischen Delegationsmitglieder hat im allgemeinen einen guten Eindruck gemacht. Im allgemeinen glaubt man an einen gemäßigten Charakter der russischen Delegation, und man beurteilt deshalb die Aussichten für die Unterhandlungen mit den Russen recht gut.

## Großbritannien.

Neue Unruhen in Irland. Mit Gewehren bewaffnete Männer holten in einem Dorfe in der Grafschaft Armagh (Ulster) vier Männer und eine Frau, sämtlich Protestanten, aus ihren Betten und erschossen sie. Mehrere andere Personen wurden verwundet. Die Häuser der Opfer wurden mit Bomben beworfen und niedergebrannt, ihre Familien wurden fortgeführt. Es handelt sich wahrscheinlich um Racheakte. Polizei durchstreift das Land und sucht nach den Tätern. In Londonderry ist ein britischer Torpedolager eingetroffen. Bewaffnete Irreguläre hielten den Zug nach Donegal an und raubten den Nahungsmittel und andere Sendungen aus Londonderry.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Geltungsdauer der Bestimmungen zugunsten der Schwerbeschädigten hinsichtlich der Räumung wurde vom Reichsrat bis zum Januar 1923 verlängert. Auch die Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes wurde verlängert.

Koblenz. In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Juni wurden 1133 Personen deutscher Staatsangehörigkeit aus den besetzten Rheinlanden ausgewiesen, weil ihr Verhalten als gefährlich für die Sicherheit des Besatzungsbereiches erachtet wurde.

Paris. Der Kongress der französischen Eisenbahnervereinigungen, der in Paris tagt, hat sich mit 3364 Stimmen gegen 2015 Stimmen für den Anschluß an die Moskauer Internationale ausgesprochen.

Madrid. Der Ministerrat beschloß den endgültigen Abbruch der militärischen Operationen in Marokko und die Einrichtung einer zivilen Schutztruppe.

Moskau. Gegen den Präsidenten der Dritten Internationale, Sinowjew, wird die Anklage erhoben, von den russischen Propagandagebern Unterstellungen begangen zu haben. Es soll ein Fehlbetrag von 30 Millionen Goldrubel entdeckt worden sein.

Beijing. Die Regierung in Kanton hat aufgehört zu bestehen. Kanton wird sich mit der Regierung von Nordchina vereinigen. Sunpatiens Streitkräfte sind vernichtet. Sunpatien selbst ist flüchtig.

## Deutscher Reichstag.

19. Juni.

Die heutige Sitzung begann damit, daß ein Antrag aller Parteien auf Sicherstellung derjenigen Sachen, die aus Anlaß der Abstimmung aus öffentlichen Mitteln für Oberbefehlshaber beschafft worden sind, in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen wurde. Hierauf folgte die

### Beratung der Getreideumlage

oder, wie es amtlich hieß, die erste Beratung des Getreideumlagegesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922.

Abg. Krähly (Soz.) betonte: Die landwirtschaftlichen Organisationen wollen keine Getreideumlage. Sie wollen die Aufrechterhaltung des vom Landbund geleiteten Privatgetreidemonopols im Privatinteresse der Agrarier. Für den Reichstag kann es keinen Zweifel geben, daß er sich auf die Seite des arbeitenden Volkes und nicht auf die Seite der profitgierigen Agrarier zu stellen hat. Würde es nach dem Landbund gehen, dann würde das Brot zum Weltmarktpreis von 50 Mark verkauft werden, und Arbeiter mit großer Familie würden buchstäblich hungern müssen. Der Landbund kann uns keine Gewähr für die ausreichende Brotversorgung geben. Wir sind bereit, über die von der Vorlage freigelegenen fünf Hektar hinaus alle Güter mit weniger als 10 Hektar von der Umlage freizulassen. Ohne Umlage kann die Brotversorgung nicht sichergestellt werden. Der wirkliche Lohn der Arbeiter ist heute geringer als in der Vorkriegszeit. Der an sich sympathische Gedanke, das Marktbrot nur Minderbemittelten zu geben, ist tatsächlich unbrauchbar. Das Volk wird sich eine weitere Brotverknappung nicht gefallen lassen. Kommt zu der drohenden Arbeitslosigkeit noch die Hungersnot, dann haben wir den Zusammenbruch, denn vor dem Verhungern kommt der Bürgerkrieg. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Köhler (Deutschn.) behauptete die Voreingenommenheit der Sozialdemokraten gegen die Landwirtschaft. Es sei keine Rede davon, daß die Landwirtschaft die Weltmarktpreise fordern. Sollten die Weltmarktpreise tatsächlich eintreten, dann würde gerade die Landwirtschaft in die schwierigsten Verhältnisse geraten. Durch das Dineinstromen des Auslandsgetreibes würde die Landwirtschaft gedrückt werden. Die ganze Frage muß vom Standpunkte des allgemeinen wirtschaftlichen Wohls betrachtet und gewürdigt werden.

In weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Abg. Köhler, es handelt sich hier nicht um eine Preisfrage, sondern um eine Ernährungfrage. Die Erzeugung bringt uns kein Getreide, sondern nur Produktionssteigerung. Welche Preise das deutsche Volk zu zahlen hat, ist nicht in der Lage, das Brot zu bezahlen, schon zu den heutigen Preisen nicht. Diesen Preis muß gehalten werden. Ihnen wird jedoch nicht dadurch geholfen, daß man die Landwirtschaft bluten läßt.

### Wit der Getreideumlage wird das Brot nicht verbilligt.

Die Regierung muß andere Mittel aufwenden, um der minderbemittelten Bevölkerung das Brot zu sichern. Die Umlage verhindert die Brotverknappung. Mit keinem Mittel kann verhindert werden, daß der Landwirt unter der Zwangswirtschaft weniger erzeugt als unter freier Wirtschaft. (Von links wurde hier dem Redner zugerufen: „Wißt Sabotage!“) — „Rein,“ erwiderte der Redner, „aber der Landwirt kann unter dem Zwange der Umlage gar nicht daran denken, die Mittel zur Produktionssteigerung aufzuwenden, die er bisher aufgewendet hat. Die Regierung gibt sich selber zu, daß die bisherige Art der Verteilung ungerecht war. Die Umlage ist nur eine verschleierte Steuer, die die Regierung der Landwirtschaft auferlegt, weil sie nicht den Hut hat, der Entente zu sagen, daß die deutsche Bevölkerung verhungert, wenn die Regierung nicht aus Reichsmitteln das Brot verbilligt hat.“

Abg. Crispian (U-Soz.) rief hier aus: „Wir wollen aus Reichsmitteln Exportprobleme machen“, und ebenso rief der Abg. Gever (U-Soz.) dem Redner verschiedenes zu.

Darauf entgegnete der Redner, zu dem Abg. Gever gewandt, „durch Veränderung öffentlicher Kassen hat sich die Landwirtschaft freilich noch keine Protektion verschafft.“ (Große Heiterkeit rechts.) Die Vorlage, schon der Redner, ist praktisch gar nicht durchführbar, und die Umlage wird niemals die erdenneten Getreidemengen aufbringen können. Die Brotverknappung ist nicht Schuld der Landwirtschaft, sondern eine Folge der Marktentwertung, die durch den Verfall der Frieden verschuldet ist. Die landwirtschaftliche Produktion will sich verpflichten, mit dem Handel zusammen eine Getreidereserve von zwei Millionen Tonnen der Regierung für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Es ist bedauerlich, daß die Regierung diesen Vorschlag abgelehnt hat, der die Brotversorgung weit besser gesichert hätte als die Umlage. Wir lehnen die Vorlage ab und überlassen die Verantwortung für die Folgen denjenigen, die in so unerhörter Weise die deutsche Wirtschaft gefährdet haben.

Abg. Gever (U-Soz.). Die von den Agrariern geforderte Wirtschaftsfreiheit ist in Wirklichkeit nur die Freiheit zur Ausplünderung des deutschen Volkes. Wir verlangen von der Regierung Schutz gegen den Brotwucher, der seit der Aufhebung der Zwangswirtschaft immer frecher auftritt. Der Redner verteidigt sich über die Verteuerung der Nahrungsmittel durch Zucker und über die Abwehrmaßnahmen, die dagegen getroffen werden müssen.

## Allgemeiner Gewerkschaftskongress.

Leipzig, 19. Juni.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Leipziger hielt der Reichsarbeitsminister Brauns eine Rede über die Stellung und die Aufgaben der Gewerkschaften. Die Gegenwart habe die Bewegung vor ganz neue Probleme gestellt. Diese sind so bedeutungsvoll und schwierig, daß trotz aller Fortschritte der Gewerkschaften dennoch die Gegenwart als eine außerordentlich kritische Periode betrachtet werden muß. Sehr wichtig ist die gewerkschaftliche Schulung der neu gewonnenen Mitglieder. Die Verbindung der Lohnpolitik mit der Wirtschaftspolitik im allgemeinen, ferner die Verbindung zwischen Wirtschaftspolitik und Staatsinteresse bringt es mit sich, daß der Einfluß der Gewerkschaften auf das Staatsleben größer ist als früher. Eine schwierige Frage ist ferner die Einführung eines gewissen Organisationszwanges, oder der Bevorzugung der organisierten Arbeiter vor den nichtorganisierten. Auf keinen Fall sollten dabei ungesetzliche Zwangsmittel angewendet werden. Aberaus bedenklich erscheint dem Minister aber die Einbuße an Autorität der Führung. Hier habe man es mit einer Überspannung des demokratischen Gedankens zu tun, die der gewerkschaftlichen Entwicklung einmal gefährlich werden kann.

Nach Brauns nahm Reichsarbeitsminister Robert Schmidt das Wort. Er betonte, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage durchaus keinen Anlaß biete, den Wirtschaftstag abzuschaffen. Die Erschütterungen, die der deutsche Aufbau zu ertragen habe, dreht sich im einzelnen um die soziale Stellung der Arbeiter und Angestellten, für die zu sorgen und zu wirken die Regierung berufen sei. Leider könne sie nicht alles erfüllen, was sie möchte. Die deutschen Gewerkschaften würden sich als sicherer Hort der Republik, als ihre Förderer und Stärker erweisen.

Es folgten dann eine Reihe Begrüßungsansprachen ausländischer Gewerkschaftsvertreter.

## Die zweite Internationale in London.

### Wels über das Reparationselen.

Der englische Arbeiterführer Henderson eröffnete die Londoner Konferenz der zweiten Internationale mit einer Ansprache, in der er ausführte, die Einigkeit der arbeitenden Klassen der Welt würde in mehreren Ländern durch die Rote Internationale bedroht. Der Gegensatz zwischen den englischen Arbeitern und den russischen Kommunisten sei der Gegensatz zwischen Demokratie und Diktatur. Gegenwärtig sei die Einigkeit unter den arbeitenden Klassen besonders dringlich. Dennoch seien die arbeitenden Klassen niemals mehr gespalten gewesen als gerade jetzt. Die Konferenz hat eine Entscheidung angenommen, in der gegen die Methoden der Sowjetregierung gegenüber den Sozialrevolutionären und gegen die Art und Weise protestiert wird, in der der Prozeß gegen diese geführt werde.

Der deutsche Vertreter Wels sprach über die oft aufgeworfene Frage, ob Deutschland eine Demokratie oder eine Republik sei. Er führte aus, die Demokratie sei in dem besiegten Deutschland vollkommener aufrecht erhalten worden, als in irgendeinem der Siegerstaaten. Eine neue Krise könnte in jedem Augenblick infolge der Reparationsfrage ausbrechen. Obwohl die Arbeitslosigkeit gering sei, und das Volk in Deutschland nur die Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse suche, habe doch das Geld einen Punkt erreicht, der nicht überschritten werden könne. Die Reparationsforderungen bräuchten die deutschen Arbeiter tatsächlich zu der Stellung von Sklaven heranzuführen.

Der französische Delegierte Brunet sagte, die Politik Frankreichs dürfe nicht imperialistischen Wünschen oder militäristischen Tendenzen zugeschrieben werden. Es sei anzuerkennen, daß die Reparation nicht dadurch gesichert werden könne, daß man Deutschland vernichte, aber es müsse auch die finanzielle Lage Frankreichs in Betracht gezogen werden.

## Schlußdienst.

### Trachnachrichten vom 20. Juni.

#### Däumig's Befinden sehr ernst.

AD Berlin. Das Befinden des im Reichstage von einem Schlaganfall getroffenen unabhängigen Abg. Däumig ist als sehr ernst zu bezeichnen. Da Däumig an einer chronischen Herzschwäche leidet, so bedeutet der Schlaganfall eine gefährliche Erschütterung für seinen Organismus. Die linksseitige Lähmung ist zwar zurückgegangen, jedoch ist das Befinden des Patienten noch immer besorgniserregend.

#### Schadenersatz für obdachlose Flüchtlinge.

Berlin. Laut Ostland, der Zeitschrift des Deutschen Ostbundes, hat die Reichsregierung die am 30. dieses Monats zu Ende gehende Frist für Schadenersatzanträge aus Grund des Verdrängungsschadengesetzes bis zum 31. Dezember d. J. verlängert. Die vorgeschriebenen Vorzüge sind für die ostmärkischen Flüchtlinge durch die Ortsgruppen des deutschen Ostbundes erhältlich.

#### Verhängnisvoller Blüthling.

Wilmars. In Niederroschel bei Wühlhausen traf der Blüthling eine Linde auf dem Schuppenplatz, unter die sich sechs eifährige Knaben Schutz gesucht hatten. Der Knabe Larius wurde sofort getötet. Zwei andere Knaben erlitten schwere Brandwunden.

#### Die bisherigen Sachleistungen Deutschlands.

DA Paris. Der „Temps“ veröffentlichte heute eine Übersicht über die bisherigen deutschen Sachleistungen in dem Zeitraum vom 11. November 1918 bis zum 30. April 1922. Abgesehen von den Viehlieferungen aus dem Friedensvertrage (Rohle, Farbstoffe usw.) sowie den Viehlieferungen hat Deutschland, verteilt auf die einzelnen Mächte, an Frankreich 8991 000 Goldmark, an Belgien 18 430 000 Goldmark, an Italien 8 628 000 Goldmark, an Serbien 38 437 000 Goldmark geliefert.

#### Erkundene englische Werbung.

London. Der „Daily Telegraph“ bringt Mitteilungen über die angeblichen Entwürfe eines Bündnisses zwischen Deutschland, Rußland und Angola, wobei die Hauptrolle ein angebliches militärisches Defensivabkommen spielt. Diese Mitteilung ist völlig frei erfunden.

#### Italienischer Kredit für Österreich.

Rom. Der Kammerausschuss des Äußeren hat die auf 70 Millionen Lire bezifferte Beteiligung Italiens an einer internationalen Anleihe für Österreich genehmigt.

#### Serbische Kommunisten zum Tode verurteilt.

Belgrad. Der Kassationsgerichtshof bestätigte das von den Gerichten erster Instanz im Attentatsprozeß gegen die Kommunisten gefällte Urteil, das dadurch rechtskräftig geworden ist. Wie verlautet, wird der Justizminister für die zum Tode Verurteilten die Begnadigung nicht beantragen. Das Urteil wird im Laufe der kommenden Woche vollstreckt werden.

## Sachliche

Sonnenlauf  
Sonnenumf.  
1788 Sch.  
aus Norden  
geb. — 186  
des deutschen  
Bucht von der  
durch ihre de

□ Sommer  
tritt die Son  
Zwillinge, ta  
und bringt d  
gibt der S  
abend des  
geschrieben.  
ist eine ander  
großen und  
ihrem Namen  
Um so schön  
wurden in d  
über 30 Grad  
die lieber etw  
trodene W  
Pflingsfönne  
der allgemei  
Wetterlage.  
wittern, die  
nochmals au  
kehrte, so wir  
wirbel doch  
ziemlich ver  
weitverbreit  
artigen Regen  
nächste Zeit  
Sommerfrisch  
so erfreuter  
kräftige Nied  
aber bei zum  
programmähli  
sang zu etwa  
lich Zeit.

□ Neue B  
neuen Porto  
Einführung e  
sollen nach W  
angefordert  
drigen Kennz  
bedrückt wer  
30. Juni auf  
worden: Sar  
1. Juli eingel  
nach 12 Uhr  
süßen. Zur  
briefkästen de  
posten um 12  
ausgewöhnl  
Sendungen at  
nicht um 12  
find, werden  
reichend freig  
best, wenn sie  
freigemacht

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

□ Neue B  
neuen Porto  
Einführung e  
sollen nach W  
angefordert  
drigen Kennz  
bedrückt wer  
30. Juni auf  
worden: Sar  
1. Juli eingel  
nach 12 Uhr  
süßen. Zur  
briefkästen de  
posten um 12  
ausgewöhnl  
Sendungen at  
nicht um 12  
find, werden  
reichend freig  
best, wenn sie  
freigemacht

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

Donnerstag,  
1. Treue Woff  
2. Duverlure  
3. Große Fant  
4. Russische T  
5. Seemanns-  
6. Myrtenblät

— Naun  
„Abingold“-  
gefängereim  
Regens waren  
schienen und  
liches Treiben,  
Gefang wechle

lichen Urteil  
das reinste  
mir die heilig  
geben sie mir  
men, um noch  
von dir zu for  
lage dem Ver  
Er hielt i  
Tone: Und d  
volle Wahrheit  
die dich zu de  
Alfred w  
der Verjorgun  
Ihr und sich  
gar nicht in  
So beschl  
Präsident, so  
heim, tuß, w  
was du bisher  
was auch teil  
Meine V  
güten, den W  
Borwurfe ist,  
Der W  
darum verlang  
und —  
Unmöglich  
verlange, was  
Es gibt f  
du für Theres  
darum forde  
Freundschaft  
ben, wenn du  
Alfred gi  
Art war, mit  
du Karoline g  
Reinlich

# Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 20. Juni 1922.

Merktblatt für den 21. Juni.  
Sonnenaufgang 5<sup>20</sup> | Mondaufgang 1<sup>10</sup> P.  
Sonnenuntergang 8<sup>10</sup> | Monduntergang 4<sup>10</sup> P.

1788 Schriftsteller Johann Georg Hamann, der „Wagnis aus Norden“, gest. — 1819 Komponist Jacques Offenbach geb. — 186: Pädagog Friedrich Fröbel gest. — 1919 Bildung des deutschen Kabinetts Bauer. — Verlesung der in der Nacht von Scapa Flow internierten deutschen Kriegsschiffe durch ihre deutschen Befehlshaber.

□ **Sommersanfang.** Am Donnerstag, den 22. d. Mts., tritt die Sonne morgens 6 Uhr aus dem Zeichen der Zwillinge, kommt mittags dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor: es beginnt der Sommer, der bis zum 23. September 9 Uhr abends dauert. So steht es wenigstens in den Kalendern geschrieben. Ob sich der Wettergott daran halten wird, ist eine andere Sache. Das Wetter des Frühjahrs war im großen und ganzen normal. Die Aprilwitterung machte ihrem Namen alle Ehre: kühl, unfreundlich, veränderlich. Um so schönere Tage brachte der Mai. Verschiedentlich wurden in der zweiten Hälfte des Monats Temperaturen über 30 Grad gemessen. Der Landwirt war allerdings, die Heber etwas mehr Niederschläge gehabt hätte, war die trockene Witterungsperiode wenig sympathisch. Der Pfingstsonnabend brachte eine grundlegende Änderung in der allgemeinen Luftdruckverteilung und damit in der Wetterlage. Wenn auch nach dem ersten stärkeren Gewitter, die auch am Pfingstsonntag vielfach auftraten, nochmals auf kurze Zeit warmes Sommerwetter wiederkehrte, so wirkte die immer stärker auftretenden Tiefdruckwirbel doch immer störender. Es folgte eine Periode ziemlich veränderlichen Wetters, die am 17. Juni mit weitverbreiteten Gewittern und stellenweise wolkenbruchartigen Regenfällen ihren Höhepunkt fand. Für die ganze nächste Zeit scheinen die Witterungsbedingungen für die Sommerfrüchler nicht gerade die erfreulichsten zu sein; um so erfreuter sind die Landwirte, die nicht so sehr als kräftige Niederschläge wünschen. Den Sommerfrüchtlern aber sei zum Trost gesagt: Die Haupternte haben wir ja programmäßig erst etwa drei Wochen nach Sommersanfang zu erwarten; bis dahin aber haben wir ja noch reichlich Zeit.

□ **Neue Postmarken in Sicht.** Mit der Einführung der neuen Postlöcher, die am 1. Juli statifindet, wird auch die Einführung einiger neuer Markenforten angekündigt. Doch sollen nach Möglichkeit erst die vorhandenen Markenforten aufgebraucht werden, besonders Postwertzeichen mit niedrigen Kennwerten, die durch die Erhöhung eigentlich entbehrlich werden. Hinsichtlich der Beförderung der am 30. Juni aufgegebenen Poststücken ist folgendes bestimmt worden: Sämtliche in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli eingetragenen Poststücken unterliegen, sofern sie nach 12 Uhr nachts aufgegeben wurden, den neuen Vorschriften. Zur Erleichterung der Kontrolle sollen die Hausbriefkästen der Postämter und die Briefkästen der Bahnposten um 12 Uhr nachts geleert werden, sofern für die außerordentliche Leerung Personal zur Verfügung steht. Sendungen aus diesen Hausbrief- und Bahnpostkästen, die nicht um 12 Uhr nachts außerordentlich geleert worden sind, werden bei der ersten Leerung nicht als unzureichend freigemacht (d. h. also richtig freigemacht!) behandelt, wenn sie noch nach dem bisher geltenden Vorsätzen freigemacht sind.

Donnerstag, den 22. Juni, 7 Uhr abends Stadtpark.

## 4. Konzert.

1. Treue Waffengefährten! March . . . . . Blankenburg
2. Ouverture z. Op. 1: „Banditenstreife“ . . . . . Suppe
3. Große Fantasia a. d. Op.: „Der Prophet“ . . . . . Meyerbeer
4. Russische Wachtparade . . . . . Eisenberg
5. Seemanns-Quos. Lied . . . . . Martell
6. Myrtenblüten. Walzer . . . . . Krufe

— **Naunhof.** Am Sonntag stiftete der Gesangsverein „Rheingold“-Leipzig dem hiesigen befreundeten Männergesangsverein Naunhof einen Besuch ab. Trotz strömenden Regens waren die auswärtigen Gesangsbrüder vollzählig erschienen und bald herrschte im „Goldnen Stern“ ein reges fröhliches Treiben, wie es nur bei Sängern üblich ist. Musik und Gesang wechselten ab mit Reden und Trinksprüchen, welche

Zeugnis ablegten von der Pflege des deutschen Liedes. In der Mittagsstunde machte der Himmel ein etwas freundliches Gesicht, es hatte aufgehört mit regnen. Diese Gelegenheit benutzten nun die beiden Vereine und nahmen Aufstellung vor dem Rathaus und bald dräusien mächtig unter Leitung des Liedermeysters Max Spindler die 3 Chöre „Das ist der Tag des Herrn“, „Sonntag ist“ und „Wie's daheim war“ über den Marktplatz. Da der Leipziger Verein aber ein sehr gutes Stimmmaterial verfügt, besonders wundervolle Bässe, so war die Wirkung eine ganz gemaltige und hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Mit Musik zogen sie nun wieder in den „Stern“, wo das Mittagessen stattfand. Um 1/3 Uhr ging es mit Gesang und Musik nach Lindhardt, wo oberschleisch Einzelchöre sowie Gesamtschöre zum Vortrag gelangten. Um 5 Uhr auf Umwegen wieder zurück nach Naunhof ins Vereinslokal, wo die Sänger gemeinschaftlich zusammenblieben. Doch allzu schnell entschwand die Zeit und so mußte denn auch an die Rückreise nach Leipzig gedacht werden. Mit dem Wunsch beiderseits auf ein baldiges Wiedersehen, auf größere Vereinfügung der angeknüpften Freundschaftsbande, schied man mit dem Bewußtsein, wieder einmal fröhliche Stunden unter Gesangsbrüderm verliebt zu haben. Allgemein wurde von den auswärtigen Sängern die gute Bewirtung im Stern hervorgehoben. Unter den Klängen der „Rheingold“-Hauskapelle, welche den ganzen Tag über anstrengend gewirkt hatte, trohden mehr Pauke gewünscht wurde, zog man zum Bahnhof und bald entfuhrte der Zug die Leipziger Sänger wieder in ihre Heimat. Sonntag.

— **Naunhof.** Recht schöne Ergebnisse erzielte am vergangenen Sonntag der Sportverein Naunhof. Am Vormittag spielte trotz des Regens S. V. N. I. Jugend gegen den bisher im Verbandsspielen unge schlagenen Abteilungsmeister Anger I. Jugend. S. V. N. I. Sgd. gewann 3:2 (1:1). Am nachmittag halle S. V. N. I. Herren Cobitz I zu Gast. Naunhof fertigte die Gäste mit 10:1 (5:0) ab.

— **Naunhof.** Ein großes Unglück konnte sich sehr leicht am vergangenen Sonnabend beim Bahnübergang an der Großfeinbergerstraße zutragen. Als der 3/4 Uhr Zug einlief, kam ein hiesiger Autobesitzer in voller Fahrt und wäre beinahe in den Zug hineingefahren, da die Schranke nicht geschlossen war. Nur der Geistesgegenwart des Führers war es zu danken, daß das Fahrzeug kurz vor dem vorbeisufenden Zug zum Stehen gebracht werden konnte, sonst wäre ein namenloses Unheil angerichtet worden. Wie man uns mitteilt, soll es schon mehrmals vorgekommen sein, daß gerade an dieser Stelle die Barriere nicht rechtzeitig geschlossen wird. Diese Stellen sollen dazu dienen, daß hier ein wachames Auge am Platze ist.

— **Naunhof.** Wir machen die Mitglieder des Gewerbeverbandes noch besonders auf eine heulige Anzeige aufmerksam, in welcher sie aufgefordert werden, sich bei ihrem Vorstand, Herrn Kurt Wendler, zu melden, wenn sie Vortrag oder Hilfe bei der Ausfüllung der Gewerbesteuererklärung durch einen Beamten wünschen.

□ **Gewerbesteuerbeitr.** Der Bezirksverband Grimma erhebt zu der durch das Gewerbesteuergesetz vom 6. Okt. 1921 geordneten Gewerbesteuer in den selbständigen Gutsbezirken einen Zuschlag von 25 v. S. dieser Steuer.

□ **Auf die im amtlichen Teile erschiene öffentliche Auforderung zur Abgabe der Steuererklärungen für Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer wird besonders hingewiesen.** Zu beachten ist, daß die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung von der Zustellung eines Vorberichts nicht abhängig ist und daß die vorläufige Körperschaftsteuer der Erwerbseinkommen für die nach dem 31. Dezbr. 1921 abgelaufenen Geschäftsjahre von 10 v. S. auf 15 v. S. des Reingewinns erhöht worden ist. Auf die etwa nach 10 v. S. bereits abgeführte vorläufige Körperschaftsteuer ist der Mehrbetrag bis zum 20. Juni 1922 an das Finanzamt einzuliefern.

□ **Erhöhung der Fernspreckgebühren.** Vom 1. Juli ab wird der Teuerungszuschlag zu den gesetzlichen Fernspreckgebühren von 80 auf 160 Hundert erhöht. Aus diesem Anlaß ist jeder Fernspreckteilnehmer berechtigt, seinen Anschluß bis zum 25. Juni auf den 30. Juni 1922 zu kündigen.

□ **Was ist der Mensch?** Die fossile Zusammenlegung des Menschen ist längst aufs genaueste untersucht. Tausend Sühnerer enthalten etwa die gleichen Stoffe wie ein Mensch von Durchschnittsgröße. Wenn der Sauer- und Stickstoff genügt, um in einen Ballon gefüllt, einen Menschen dem zu tragen. Der Kohlenstoff hat ein Gewicht von 10 Kilogramm, in Graphit umgewandelt, ergibt er Material für 65 Gros Bleistifte. Aus dem vorhandenen Eisen, dem roten Blutfarbstoff, lassen sich 7 mittelstarke Nadeln herstellen. Der Phosphor reicht aus, um 800000 Zündhölzer mit Köpfen zu versehen, oder um 500 Menschen zu vergiften. Das Fett kann man zu 60 Lichtern verwenden. Das Kochsalz würde 20 Teelöffel füllen. Den größten Anteil an der Zusammenlegung des menschlichen Körpers hat das Wasser mit 40 Kilogramm, also ungefähr 53 Prozent vom Gesamtgewicht. — Was ist der Mensch?

— **Grimma.** Die seltene Feier des 375jährigen Bestehens beging kürzlich die Fleischerei für Grimma und Umgegend. Zu diesem Zwecke hatten sich sämtliche Innungsmitglieder mit ihren Frauen und einigen Gästen im Rathaus versammelt, wo in würdiger Weise des Zusammen schusses gedacht wurde. Hierbei war die althistorische Innungslade bekränzt aufgestellt, auch die alten, sehr interessanten Innungsurkunden über die Aufnahmen, das Aufbinden, die Pflichten und Rechte der Lehrlinge, Gesellen und Meister waren ausgelegt. Die Innung für Grimma und Umgegend zählt gegenwärtig 45 Meister als Mitglieder.

— **Leipzig.** Der Fleischverbrauch hat ganz bedeutend abgenommen. Hier ist vor allem ein enormer Rückgang festzustellen. Es waren im Jahre 1921 223956 Schlachtungen weniger als im Jahre 1913. Am stärksten ist der Rückgang bei Schweinen. Es sind 145829 Schweine weniger geschlachtet worden als im Jahre 1913.

— **Leipzig.** In der am Mittwoch abend abgehaltenen Stadtordnungsversammlung wurde ein Antrag der Unabhängigen, bei der Reichsregierung und dem Reichstag dahin zu wirken, daß das Getreidetransportgesetz beibehalten wird, mindestens 5 Millionen Tonnen Getreide für die minderbemittelte Bevölkerung zurückgestellt werden, Karloffeln und Getreide zu Alkohol nicht verbraucht werden dürfen und die Zwangswirtschaft für Zucker wieder eingeführt wird, angenommen.

— **Dem Gendarmeriebezirk Dschah steht jetzt ein Spärhund zur Verfügung.** Führer desselben ist Hauptwachmeister Grabs in Dschah. Lehter hat Fernspreckanschluß Amt Dschah Nr. 452.

— **Wegen vorläufiger Verfüllung von Vollmilch durch Beimischung von Magermilch wurde eine Gutsbesitzeresfrau aus Oberlosa vom Schöffengericht zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt.** Die Angeklagte hatte, wie vielfach üblich, den Milchhälbel nachgeschüttelt und das Spälmilch in die Vollmilch getan. Außerdem hatte sie Magermilch hinzugegeben, sodass der Fettgehalt der beschlagnahmten Milch nur 2 1/2 v. S. betrug, während er bei der Stauprobe 4 1/2 v. S. ausmachte.

— **Reichenbach.** Als sich ein Lokomotiv der Zwickauer Straße entlang bewegte, kam ein Motorradfahrer angefahren und bahnte sich durch den Trauerzug einen Weg. Die dort mit der Begung eines Kaders beschäftigten Arbeiter waren über diese Rücksichtslosigkeit derart erbost, daß sie den Mann so lange festhielten, bis der Trauerzug vorüber war. Dann haben sie ihn lächlig verprügelt.

\* **Von einer Rabenmutter wird der „Vorstellung“ aus einem Orte der Umgebung von Pöbneck berichtet.** Zur dortigen Leichenfrau kam eine unverheiratete Frauensperson in den Nachmittagsstunden und meldete, daß ihr Kind verstorben sei. Die Leichenfrau möge sich bei ihren Verrichtungen aber etwas beeilen, da sie, die kistrauernde Mutter, am Abend noch ins — Kino wolle. Als die Leichenfrau abends eintraf, war die Mutter tatsächlich zum Kindesbesuch bereit und führte ihn auch aus, obgleich wenige Stunden vorher ihr Kind gestorben und ein zweites krank darniederlag!

## Eine Lebensfrage.

53

Roman von Hanns Erwald.

Sie stellen Theresie der ähnen Nachrede, dem gleichen Urteil preis, sie beschimpfen das reinste Verhältnis, das reinste Herz, die Frau, die ich liebe. Damit legen sie mir die heilige Pflicht auf, Theresens Ehre zu retten, damit geben sie mir meine Freiheit wieder. Ich wollte zu dir kommen, um noch in dieser Stunde die Hand deiner Schwester von dir zu fordern. Noch heute übergebe ich die Scheidungsfrage dem Richter und sobald ich frei bin, wird Theresie mein.

Er hielt inne und der Präsident sagte in seinem kühnen Tone: Und die Leute ersehen daraus, daß jene Nachricht die volle Wahrheit enthält, daß es wirklich meine Schwester ist, die dich zu der Scheidung veranlaßt hat.

Alfred war überrascht. In der großen Aufregung, in der die Vorgänge für die Geliebte hatte er nur daran gedacht, ihr und sich selbst genug zu tun, und das Urteil der Menge gar nicht in Betracht gezogen.

So beschäufte du Theresie nicht, mein Freund! sagte der Präsident, so gibst du sie vielmehr dem Tadel abschließend anheim, tuß, wogu deine Reue dich führt, und verläumst, was du bisher sehr richtig als deine Pflicht erkannt hast und was auch tatsächlich noch heute deine Pflicht ist.

Meine Pflicht ist allein, Theresens Kränkung zu vergüten, den Menschen zu zeigen, wie schuldlos sie an dem Vorwurfe ist, den man ihr macht, rief Alfred.

Der Meinung bin ich selbst, entgegnete der Präsident, darum verlange ich, daß du dich mit deiner Frau vereinigt und

Unmöglich! das kann nicht sein! unterbrach ihn Alfred, verlange, was du willst, nur das Eine fordere nicht.

Es gibt keinen andern Ausweg, es ist das Einzige, was du für Theresie tun kannst, sagte der Präsident sehr ernst, eben darum fordere ich es auch von dir, und werde weder an deine Freundschaft für mich, noch an deine Liebe für Theresie glauben, wenn du dich weigerst, das Opfer zu bringen.

Alfred ging, wie es bei festiger Gewissensbewegung seine Art war, mit schnellen Schritten im Zimmer umher. Daß du Karoline gesprochen? fragte der Präsident.

Nein! ich habe ihr sagen lassen, ich wolle und würde sie

nicht sehen.

Und dann? fragte Julian.

Dann ist sie in das Hotel zurückgekehrt, in dem sie gestern abgestiegen ist, wie sie dem Diener sagte. Aber was soll die Frage?

Dich veranlassen, deine Frau aufzusuchen und sie in dein Haus zu führen. Folge mir, Alfred, hat er dringend, gib mir nach, denn ich bin ruhiger als du. Rimm Karoline nachsichtig auf, du rettst Theresens Ehre damit, du verneigst Karolines Plan, der dich mit Gewalt aus deinem Eigentum vertreiben, die Erziehung deines Sohnes, das Wohl deiner Gutsinsassen in seine Hände bekommen möchte. Kannst du da noch schwanken?

Du zeigst mir nur eine Seite der Medaille, sagte Alfred; das Geld, die Ruhe und das Leid der Fehrlaute hältst du wohlweislich verborgen. Ich soll dem falschen Urteil der Menge genügen und mich selbst verachten müssen, wenn ich in den unwürdigsten Ketten liege. Was kümmert uns das sinnlose Urteil der irdischen Welt, wenn Theresie und ich endlich das Glück erreichen, das wir erstreben!

Du schiltst die Welt töricht und ihr Urteil sinnlos, jetzt, wo du es gegen dich zu haben fürchtest. Als es dich den Liebling des Volkes nannte, als es deine Dichtungen bewunderte und dich wegen der vortrefflichen Einrichtungen auf deinen Gütern pries, hast du es hochgeschätzt und anders darüber gedacht. Der heutige Tag wird vergehen, mein Freund, Jahre werden sich über die Leiden dieser Zeit hinwägen, du wirst ruhig geworden sein über das, was dich jetzt bewegt. Gegen das Urteil der Menschen wird eine Natur wie die deine nie gleichgültig werden. Ihr Lob, ihre Bewundrung werden dich freuen, ihr Tadel dich schmerzen wie heute; und hegtst du keine Achtung vor der Reinheit deines eigenen Namens, so fordere ich, daß du sie vor dem heidnischen Rufe meiner Schwester habest, den ich zu schätzen verlange.

Alfred gab sich nicht für überwonnen. Er verjuchte vielmehr den Präsidenten für seine Ansicht zu gewinnen. Er malte ihm in grellen Farben die Zukunft aus, der er ihn überantworten wolle, er erinnerte ihn an die Unterhaltung über das Unglück einer Ehe, die in sich zerfallen sei, bestritt, daß der gute Jock Julian das Mittel heilige. Umsonst! der Präsident beharrte bei seiner Erklärung und mußte für seine Forderung zu entscheidende Gründe anzuführen, daß Alfred

endlich ausrief: Uns beide bewegen zu verschiedenen Wünschen, wir sind beide Partei, unser Urteil ist besonnen. Laß uns zu Theresie gehen, sie mag entscheiden, und was sie von mir fordert, das kann, das werde ich tun.

Mit diesem Vorschlage erklärte Julian sich zufrieden und die Freunde machten sich auf den Weg nach der Wohnung des Präsidenten, in der sich inzwischen neue Verwicklungen vorbereitet hatten.

Kaum war nämlich der Präsident von der Schwester hinweggegangen, als der Diener ihr eine Dame meldete, die ihren Namen nicht nennen wollte, sie aber dringend zu sprechen verlangte. Theresie, unfähig, in ihrer Stimmung eine Fremde zu empfangen, befahl dem Diener, die Dame um Wiederkehr zu einer anderen Stunde zu ersuchen. Trotz dieser ablehnenden Antwort öffnete sich bald darauf die Tür, eine Frau trat heftig herein und sagte: Um Vergebung, wenn ich Sie störe, mein Fräulein, und gegen Ihre Erlaubnis mich bei Ihnen einlasse. Ich bin genötigt, Sie aufzuwachen, da mein Mann, vermutlich aus Rücksicht für Sie, mich nicht sprechen will. Ich bin die Frau Ihres Freundes, des Herrn von Reichenbach.

Theresie war keines Wortes mächtig. Karolines unerwartetes gewaltsames Erscheinen, die Art, in welcher sie gegen sie antrat, nahmen ihr jede Fassung, und es konnten auch kaum zwei verschiedene Frauen gedacht werden, als diese beiden, die sich jetzt zum ersten Male im Leben einander gegenüber standen. Die unschönen, bleichen Züge Theresens, aus denen jedoch die Würde einer edlen Seele, die Ruhe wahrer Weiblichkeit sprachen, selbst ihre schlichte Kleidung, bildeten einen großen Gegensatz gegen Frau von Reichenbach, die vor Jörn erglühend, in leidenschaftlicher Unruhe, fast erlag unter der Last ihres überladenen Auges. Beide hatten wohl ein anderes Bild voneinander gehabt und sahen sich einen Moment bestarrt an. Daß Alfred diese Frau nicht liebte, daß er von ihr nicht verstanden werden konnte, wußte Theresie deutlich und sie beklagte ihn von Herzen, während Karoline sich fragte: Wie kann Alfred mir, eben mir dieses bleiche, nicht schöne Mädchen vorziehen? Was kann ihn an sie fesseln? und sollte es mir nicht gelingen, ihn zu mir zurückzuführen, wenn er uns nebeneinander steht?

(Fortsetzung folgt.)

## Nach und Fern.

Die Zweihundertjahrfeier der Brüdergemeinde in Herrnhut fand unter starker Beteiligung aus dem In- und Auslande statt. Die vom Unitätsdirektor Bischof Jensen geleitete Begrüßungsversammlung brachte die Hochschätzung, deren sich die Brüdergemeinde erfreut, zum Ausdruck. Es sprachen u. a. Vertreter des Deutschen Evangelischen Missionsausschusses, der Missions-Konferenz, des Zentralausschusses für innere Mission, außerdem Abgesandte der schwedischen und dänischen Kirche, der Zürcher Landeskirche, der Brüderunität in Polen und Böhmen und der ausländischen Brüdergemeinden.

Zur Hamburger Schiffskatastrophe. Die Zahl der Opfer bei dem in Hamburg erfolgten Untergang des brasilianischen Dampfers „Avaro“ ist noch immer nicht festgestellt. Die Rettungsarbeiten mühten vorläufig eingestellt werden, da das Schiff so tief im Wasser liegt, daß man an die Räume an der Steuerbordseite nicht heran kann. Wahrscheinlich wird der Dampfer erst etwas aufgerichtet werden müssen. Neben einer größeren Anzahl von Werftarbeitern waren zur Zeit des Schiffsunfalls von der 150 Mann starken brasilianischen Besatzung etwa 100 an Bord. Von diesen haben sich bisher nur 75 Mann bei dem brasilianischen Generalkonsulat gemeldet. Ob die fehlenden 25 bis 30 Brasilianer ertrunken sind oder sich in Krankenhäusern befinden, ist noch nicht festgestellt. Der Kapitän des Dampfers, der bei dem Unglück schwer verletzt wurde, ist vorläufig nicht vernehmungsfähig. Außer ihm wurden auch der erste und der zweite Offizier sowie der erste Maschinist getötet. Der zweite Maschinist befindet sich unter den Vermissten.

Opfer giftiger Grubengase. Nach einem Bericht aus Adenbüren wurden auf dem staatlichen Bergwerk die Bergleute Neher aus Bodraden und Otte aus Espel bei Riede an ihrer Arbeitsstätte vor Ort tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie in sogenannten matten Betten erstickt sind.

Von herabfallenden Steinen erschlagen. In der Kwanstrasse in Harnburg wurden Bewohner eines Hauses, die mit ihren Frauen abends vor dem Hauseingang saßen, von herabfallenden Gesteinsteilen des Daches getroffen. Ein Mann blieb auf der Stelle tot liegen. Seine Frau und die übrigen Personen wurden schwer verletzt.

Osterreichs Flächenmaß und Einwohnerzahl. Nach einer Veröffentlichung des österreichischen Bundesamtes für Statistik beträgt nach der letzten Zensur von 1910 das Flächenmaß Osterreichs 83.991 Quadratkilometer, wobei auf das Burgenland 4107 Quadratkilometer entfallen. Für Osterreich ergibt sich eine Einwohnerzahl von 5.428.000, wovon auf das Burgenland 297.000 entfallen.

Genf-Moskau im Flugzeug. Vom 1. Juli an wird ein regelmäßiger Flugpostdienst zwischen Genf und Moskau zweimal wöchentlich stattfinden. Die schweizerischen Flugzeuge werden jeweils Mittwoch und Sonnabend früh Genf verlassen und in München landen, wo deutsche Flugzeuge die Post übernehmen. Von Berlin bis Königsberg i. Pr. wird der Verkehr durch die Eisenbahn vermittelt. Die Fahrtdauer Genf-Moskau beträgt 26 Stunden.

Wittulski erbt 60 Millionen Polenmark. Aus Warschau berichtet man: In Posen starb dieser Tage als Bauunternehmer Ernst Wittulski, ehemaliger Arbeiter, und hinterließ seinem nächsten Verwandten, dem polnischen Staatschef Wittulski, 15 Millionen Dollar oder 60 Millionen Polenmark.

Der erste Tag der Deutschen Kampfspiele brachte Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen einer Hamburger und einer Rürberger Mannschaft. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt, da das Entscheidungsspiel nach dreistündigem Kampfe 2:2 abgebrochen wurde. In den Vorrunden des Hockeyturniers siegten Leipzig, Wien, Bremen und Frankfurt a. M.

Annahme verboten! In Schweizer Blättern findet sich folgende vielsagende Notiz: „Der Annahmehaus für österreichische Banknoten war am Freitag gleich Null, und es dürften solche Noten bis auf weiteres an Bahn- und Schiffkassenstellen nicht mehr angenommen werden.“ Mit anderen Worten: die österreichische Banknote hat auf dem Weltmarkt überhaupt keinen Kurs mehr.

Drei Todesopfer einer Explosion. In einer Villa in Christiania stellten junge Leute chemische Versuche an. Während es einen Knall, und in wenigen Minuten war die Villa in Flammen gehüllt. Drei in der Villa wohnende Damen konnten sich nicht mehr retten und wurden als verkohnte Leichen aufgefunden. Die jungen Leute wurden schwer verletzt geborgen.

Revolverattentat in der Kirche. In Mentebivoo wurde während der Predigt in der Kathedrale auf den Erzbischof Aragone durch einen jungen Mann namens Herrera, Redakteur einer anarchistischen Zeitung, ein Attentat verübt. Der Täter gab fünf Revolverkugeln auf den Erzbischof ab und verletzte ihn leicht. Die Menge versuchte den Attentäter zu lynchen.

Explosion eines Postpakets. Im Hofe eines Hamburger Postamts erfolgte beim Verladen von Postpaketen in Bestellwagen eine Explosion. Das Paket enthielt vermutlich Patronen. Zwei Beamte wurden verletzt.

Einbrecher erbeuten Millionen. In ein Lagerhaus einer Lebensmittelfirma in Katiowitz wurde ein schwerer Einbruch verübt. Gestohlen wurden u. a. eine Schmelzmaschine und eine große Menge Kolonialwaren im Werte von acht Millionen Mark. — In Königsberg wurde auf dem Bahnhof ein geschlossener Eisenbahnwagen erbrochen und seines Inhaltes im Werte von sechs Millionen Mark beraubt.

Schwere Vollenbrüche in Serbien. In der Umgebung von Rumanovo und Kriva Palanka in Südserbien richteten Vollenbrüche großen Schaden an. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Das Unwetter hatte besonders in Kriva Palanka katastrophalen Charakter, da es nach Mitternacht niederbrach, während die Bewohner schliefen. 58 eingestürzte Häuser wurden samt Hausgerät von den reißenden Fluten weggeschwemmt. Zahlreiches Vieh ist ertrunken.

Deutsche Handwerkerskultur. In Hannover fand die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Handwerkerskultur statt. Betreten waren u. a. das Reichsministerium des Innern durch Reichskunstwart Dr. Reddlob, der den Vorsitz führte, sowie zahlreiche Behörden und Organisationen.

Schlägerei bei einer Sonnwendfeier. Bei einer von rechtsrheinischen Verbänden in Chemnitz veranstalteten Sonnwendfeier entstand ein Zusammenstoß mit Angehörigen der radikalen Linken. Es kam zu einer Schlägerei, bei der zehn Personen erheblich verletzt wurden.

## Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?  
(„Brief“ = anarboten, „Welt“ = arucht)

Vorkursläufe	19. 6.		17. 6.		1913
	Welt	Brief	Welt	Brief	
Holland 100 Guld.	26,91	1,6	24,84	1,2	177
Dänemar 100 Kron.	6,161	0,7	6,941	0,8	112
Schweden 100 Kron.	8,339	0,5	8,299	0,5	112
Norwegen 100 Kron.	5,748	0,6	5,708	0,6	112
Schweiz 100 Franc	61,82	2,6	61,77	2,6	72
Amerika 1 Dollar	2,25	0,2	2,21	0,2	4,40
England 1 Pf.	144,7	14,4	144,3	14,4	20,20
Frankreich 100 Franc	16,45	2,8	16,4	2,8	80
Belgien 100 Franc	26,18	2,7	26,1	2,7	80
Italien 100 Lire	1,08	0,1	1,07	0,1	80
D.-Osterr. 100 Kron.	2,50	0,2	2,48	0,2	2,07
Ungarn 100 Kron.	24,2	4,0	23,70	3,9	85
Österreich 100 Kron.	627,20	6,8	622,20	6,8	80

Berlin, 19. Juni. Valenmarkt an der heutigen Höhe 7,45 W.

Verkehr mit Raufutter. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion an Firmen der Raufutterbranche wird vom 1. Oktober ab die Beplanung sämtlicher Raufutterverbindungen verlangt. Die Bahnverwaltung selbst stellt dabei Beden nur in kleinem Umfange zur Verfügung, so daß die Interessenten selbst für solche zu sorgen haben. Der Hauptgrund für die neue Vorschrift liegt in der immer weiter um sich greifenden Elektrifizierung der Eisenbahnen, welche für die meist hochgepackten Raufutterwaggons eine Entzündungsgefahr bildet. Diese fällt um so mehr ins Gewicht, als die Raufutterverbindungen nicht wie früher zum Normaltag eigentümlich beschleunigt werden, sondern der gewöhnlichen, langsamen Expedition unterliegen.

Erhöhter Verkaufspreis für Gold- und Silbermünzen. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. d. Mtz. zum Preise von 1250 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 625 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. Mtz. bis auf weiteres zum gleichen Betrage des Nennwertes.

Preisverhöhung für Margarine. Die rheinischen Margarinefabrikanten haben den Preis für Margarine, beste Sorte, um 3 Mark auf 44 Mark für das Pfund erhöht. In den Preisen für die übrigen Sorten tritt keine Änderung ein.

## Arbeiter und Angestellte.

Leipzig. (Der Bergarbeiterverband gegen Konditionen.) In Leipzig wurde eine Betriebsratskonferenz für den mitteldeutschen Bergbau abgehalten, die 75 Prozent Lohnverhöhung für Mitteldeutschland und den Austritt aus der Reichsarbeitsgemeinschaft forderte. Auch plant man, eine größere wilde Betriebsratskonferenz nach Hannover einzuberufen. Dazu erklärt der Verband der Bergarbeiter Deutschlands: Dieses gegen jede gewerkschaftliche Übung verstoßende Vorgehen einiger Betriebsräte ist angesichts der gespannten Lage im Bergbau außerordentlich schädlich. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands steht dieser

## Gewerbeverband.

Wer wünscht Vortrag oder Hilfe beim Ausfüllen der Gewerbesteuererklärung? Bitte sofort melden beim Vorstand, betr. Bestellen eines Beamten. Der Vorstand. Kurt Wendler.

## Vereinsbank Naunhof.

An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren. / Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheckkonten. / Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. :: :: Annahme von Spargeldern.

## Stung

Kauf u. zahlr. höchste Tagespreise für alle Arten Felle u. Metalle  
Kupfer . . . p. kg M. 45.-  
Messing . . . „ „ 35.-  
Zinn . . . „ „ 25.-  
Blei u. Zink . . . „ 15.-  
Neureiblein . . . „ 15.-  
Neutuch . . . „ 6.-  
Auf Wunsch komme ich nach auswärts.

## Seller

Leipzig, Reichstr. 19  
Sonnabends geschlossen!

## Kartoffeln

gänzlich ausverkauft.  
P. von Bleichert'sche  
Gutsverwaltung Klinga  
1 Brückenwage  
1 Tafelwage  
gebraucht, aber gut erhalten  
zu kaufen gesucht.  
Ofenan, Breitestraße 19.

## Geflügel- u. Kaninchen- züchter-Verein

Naunhof u. Umg.  
Neu-Ausgabe  
(von der Wiese).  
Anmeldungen bis Mittwoch beim  
Vorstandenden Rabisch,  
Wurgenerstraße 15.

## Heimarbeiter

zu vergeben.  
Waldfamswerk,  
Großsteinberg.

## Suche Landgasthof

od. Landhaus. Volle Auszahlung. Ausführliche Briefe unt. „F. G.“ an die Expedition dieser Zeitung erb.

## Kaufgutes Geschäft

auch mit Haus.  
Preisoff. unter „F. 3.“ an die Exp. d. S. d. Erb.

## Gutes Gebett Betten

zu verkaufen  
Schiller, Langestraße 60.

## Bisitenkarten

empfehl. Günz & Cule.

Konferenz vollständig fern und erklärt, daß über die Schweden den Fragen allein die zuständigen Organisationsinstanzen entscheiden. — Eine vom Bergarbeiterverband nach Köthen einberufene Konferenz der Betriebsräte im Kohlbergbau für den hiesigen Bezirk hat beschlossen, den kürzlich in Berlin gefällten Schiedsspruch anzunehmen.

Leipzig. (Gründung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.) In Gegenwart von 62 Delegierten, die 13 Beamtenverbände vertraten, fand in Leipzig die Gründung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes statt. Da es sich im wesentlichen um die Verbände des Deutschen Beamtenbundes handelt, die in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der Beamtenpolitik dieser Epochenorganisation stehen, ist damit auch gleichzeitig die Spaltung des bisherigen Deutschen Beamtenbundes vollzogen.

Wien. (Ein Bericht der Staatsangestellten.) Die Staatsangestellten haben, dem Appell des Bundeskanzlers folgend, auf einen Teil der ihnen laut der Inbesitzer zukommenden Bezugsverhöhung für Juni verzichtet. Da eine Einigung über das Ausmaß dieses Verzichts nicht erzielt wurde, beschloß der Ministerrat, die Auszahlung auf die Hälfte des Mehrbetrages herabzusetzen, bis die Sicherheit gegeben ist, daß von der Regierung die beabsichtigte Sanierung des Bundeshaushalts durchgeführt werden kann.

Reichtum verpflichtet. John D. Rockefeller, der reichste Mann der Welt, der heute 83 Jahre alt ist, gestand kürzlich einem Berichterstatter, es sei sein höchster Wunsch, mindestens 100 Jahre alt zu werden. Denn die Welt sei so außerordentlich interessant, daß ein Mensch schon recht lange leben müsse, um dem Leben alles abzugewinnen, was es ihm reichlich vorenthält. Er hat auch volles Vertrauen, daß sein Wunsch in Erfüllung geht, und er fügt dieses Vertrauen auf das Rezept, nach dem er sein Leben geregelt hat. Es besteht darin, sich niemals zu ärgern, wenig und nur einfache Gerichte zu essen, nach der christlichen Vorschrift zu leben und fleißig Golt zu spielen. Seine Ansichten über den Reichtum faßt er in die Worte zusammen: „Geld macht nur glücklich, wenn man es nützlich und klug zu verwenden versteht. Der Reichtum darf nur als Mittel zu dem Zweck betrachtet werden, die Menschheit besser und glücklicher zu machen.“ Sehr schön gesagt! Ob John D. Rockefeller aber auch immer selbst nach diesem Grundsatz gehandelt hat?

## Aus dem Gerichtssaal.

Todesurteil gegen einen Spion. Das Subapostel Bundesgericht verurteilte den Rabatinspiranten Feldwebel Franz Watis wegen Spionage zum Tode durch den Strang. Der Verurteilte, der aktiv Dienst leistete, suchte mit einem Subapostel Vertreter eines Nachbarstaates Fühlung, um gegen materielle Vorteile wichtige militärische Geheimnisse zu vertragen. In diesem Zweck verübt er in der Wohnung eines Vorgesetzten Einbruch und entwendete wichtige Dokumente. Vorher hatte er Vorkehrungen getroffen, um nach Verübung des Verbrechens in das Gebiet des Nachbarstaates zu entweichen. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

— (Anzeigen: Robert Günz Druck und Verlag Günz & Cule in Naunhof)



Neue

## ..Fahrräder..

Die bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Mädchen und Knaben. // Mäßige Preise. Erprobte und Zubehöre. Mäntel, Schlauhe, Ketten, Pedale. // Reparaturm in solider Ausführung unter Garantie empfohlen

## Müller / Langestr. 21

Beste Fahrrad- und Motorwerkstatt und -Wahlung. Vorteil haben Sie, wenn Sie hier am Platze kaufen.

## NIEDERLAGE

für sofort oder später gegen gute Vergütung gesucht. Stallungen, Schuppen od. Scheunen. Offerten unter „N. 3. 250“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Verkauf herrschaftl. Möbel

wegen Räumung.  
Adressen „N. 3.“ in der Expedition niederlegen.

## 4-5 Frauen oder Mädchen

zu Such- und Fäde-Arbeit gesucht.

Paul v. Bleichert'sche Gärtnerei  
Klinga-Steudnitz  
Post u. Bahnstation Naunhof i. S.

## Leere Weißweinflaschen

in jeder Menge kauft und zahlt die höchsten Preise

Otto Konrad.

## Sommerprossen!

Ein einfach, wunderbares Mittel teile ich gern jedem hofentl. mit.  
Frau W. Boloni,  
Hannover, P. 304, Schleichl. 106

## Schlafstelle

sofort zu mieten gesucht.  
Wurgenerstraße 10.

## Silberner Becher

verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Bahnhoffstr. 38, bei Kirchhoff.

## Starke Käufer Schwein

50 Pfd. schwer und Rübenpflanzen zu verkaufen bei  
Wiedel, Göttestraße 26.

Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?

M

(Abrecht)

Rumae

Die G

und der Sp

26. und 3

Dring

beiden Tagen

erledigt.

Naunhof, a

Die W

23. Juni

Naunhof, M

mittags 6

Es wir

festgehalten

Naunhof, a

gesucht für ei

haus Zimme

Für un

längere

gesucht.

werden bis

Naun

Der B

Wird e

Niedergangs

entgegenzu

und Auslan

sch man di

ste überhan

Die in

theomites

langler sofo

hat es sich

um einen f

vielmehr sch

gen, die zu

der Entente

zu berechn

Ob di

Reichsfinanz

machen hat

mitgegeben

dieses Geb

Offentlichke

den Darleg

bei dieser e

Inzwischen

auf aujmer

gefaßt wer

Markt verbi

Die Reiner

Anlieber

diat, in die

tun, worau

mal einen

irgend eine

nahme gep

schöne Täu

auf zurück

Verfaller

händige Re

ben bis au

und Meiser

lichen Wort

er abwart

welche Mä

nen, daß di

mühte, um

kurzes obn

weiter geb

mit die f

immer gew

lichkeit er

sch immer

wir in die

erfahren.

Freiheit ge

und kein

man auch

benen W